

# Nord-Rundschau

Freitag, 6. September 2013



Dagmar Mikasch-Köthner, die Direktorin der Vhs Stuttgart, hat im Zuffenhäuser Kulturzentrum das neue Konzept für die nördlichen Stadtbezirke vorgestellt.

Foto: Bernd Zeyer

## Modellprojekt: Mehr Vhs-Angebote im Norden

**Stuttgarter Norden** Die Volkshochschule erweitert ihr Programm in nördlichen Stadtbezirken. *Von Bernd Zeyer*

Die Volkshochschule Stuttgart (Vhs) baut ihr Programm in den nördlichen Stadtbezirken deutlich aus. Insgesamt wird es im Wintersemester 2013/2014, das am 23. September beginnt, 85 Kursangebote für Zuffenhausen, Feuerbach, Weilimdorf, Stammheim, Mühlhausen und Münster geben. Das sind 58 mehr als im vergangenen Semester. Allein in Zuffenhausen konnte die Anzahl von 22 auf 49 mehr als verdoppelt werden. Ganz neu im Vhs-Programm ist der Standort Weilimdorf, wo es acht Kurse geben wird. Angelegt ist das neue Konzept als Modellprojekt mit einjähriger Dauer. Danach muss der Gemeinderat entscheiden, ob weitere Mittel bereitgestellt werden.

„Wir möchten unser Angebot in den Bezirken und Stadtteilen stärken“, erläuterte Dagmar Mikasch-Köthner, Direktorin der Vhs Stuttgart, am Donnerstag bei einer

Pressekonferenz im Zuffenhäuser Kulturzentrum. In den vergangenen Jahren habe der Treffpunkt Rotebühlplatz in der Innenstadt stark im Mittelpunkt gestanden. Nun wolle man für einen gewissen Ausgleich sorgen. Dabei setzt die Vhs auf Kooperationspartner vor Ort. In den nördlichen Bezirken gibt es davon momentan 19, das sind 13 mehr als im vergangenen Semester. Mit im Boot sind neben den Stadtteilbüchereien auch Vereine, Schulen und verschiedene andere Einrichtungen. Das wiederum bedeutet, dass es viele neue Veranstaltungsorte geben wird. Dazu zählen unter anderem das Luise-Schlepp-Haus in Stammheim, das Jugendhaus Weilimdorf sowie der Treffpunkt Pfaffenäcker.

Dass der Stuttgarter Norden für das Modellprojekt ausgewählt worden ist, hat laut Vhs-Bildungsmanagerin Annerose Soldt verschiedene Gründe. So gebe es in den

nördlichen Bezirken einen besonders starken Anteil an Migranten, aber auch an älteren Mitbürgern. Auch sei die Zahl Arbeitsloser höher als im Stuttgarter Durchschnitt. Wichtig ist der Vhs auch, dass das Zuffenhäuser Kulturzentrum als Standort weiter gestärkt wird. Das Zusatzangebot für den Norden soll laut Dagmar Mikasch-Köthner nicht zu Lasten anderer Stuttgarter Bezirke gehen.

Laut Annerose Soldt umfasst die Nachfrage vor Ort vor allem die klassischen Bildungsbereiche der Vhs, also Computer- und Sprachkurse, Bewegungsangebote sowie Veranstaltungen aus den Bereichen Kunst und Kultur. Aber auch stadtteilspezifische Themen wie Ortsrundgänge seien gefragt. Soldt ist es besonders wichtig, dass die Volkshochschule auf ein Miteinander, und nicht ein Nebeneinander oder gar ein Gegeneinander mit den Institutionen vor Ort setzt. In Zuffenhausen ist dies schon seit langer Zeit Usus. Dort nutzen Musik-

schule, Vhs und Stadtteilbücherei gemeinsam das Kulturzentrum. „Das Vhs-Wissen kann direkt in der Bibliothek und im Lernstudio vertieft werden“, erläuterte die ehemalige Büchereileiterin Inge Westermayer.

Sie hofft, dass das Kulturzentrum durch das erweiterte Vhs-Angebot noch mehr belebt und ins Bewusstsein der Bürger gerückt wird.

„Für uns ist das ein riesen Glücksgriff“, sagte Martin Kapler, der sowohl den Treffpunkt Pfaffenäcker als auch das Jugendhaus Weilimdorf

leitet. Zwar habe man bislang auch eigene Kurse angeboten, dank der Vhs könne das Programm nun ausgebaut und qualitativ verbessert werden. Siegfried Wichmann, zweiter Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins Stammheim (HGV), hofft, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl im Bezirk gestärkt wird und ein Mehrwert für Stammheim entsteht. Für Wichmann ist aber auch klar: „Lebenslanges Lernen ist wichtig.“

**„Wir möchten unser Angebot in den Bezirken und Stadtteilen stärken.“**

Dagmar Mikasch-Köthner, Direktorin der Vhs Stuttgart

## DLRG schlägt beim Thema Schulschwimmen Alarm

**Stuttgarter Norden** Die Schwimmfähigkeit der Stuttgarter Grundschüler beurteilt der gemeinnützige Verein als sehr schlecht. *Von Thomas Siurkus*

Schwimmen können – das ist für viele Menschen ganz selbstverständlich. Doch laut der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) geht in der Bundesrepublik die Zahl derer, die Nichtschwimmer oder nur schlechte Schwimmer sind, in die Millionen. Dies sieht Thomas Ruhland, Vorsitzender der DLRG-Ortsgruppe Feuerbach, mit Besorgnis: „Leider können immer weniger Menschen schwimmen, auch in Stuttgart.“ Vor allem Kinder seien von dem „Nichtschwimmertrend“ erfasst worden. Die Schwimmfähigkeit der Grundschulkinder in Stuttgart beurteilt der 38-Jährige als sehr schlecht.

Zu einem völlig anderen Urteil kommt das staatliche Schulamt in Stuttgart. Laut einer Umfrage des Schulamtes können an mehr als der Hälfte aller Stuttgarter Grundschulen 90 bis 100 Prozent der Grundschulabgänger schwimmen. „Aber sind das alle schon sichere Schwimmer?“, fragt Thomas Ruhland und gibt gleich die Antwort: Nein, denn die Stadt lege die Sache anders aus als die DLRG. Das Schulamt bezeichnet ein Kind als Schwimmer, wenn es das Seepferdchen-Abzeichen hat. Um dieses zu bekommen, müssen Kinder 25 Meter am Stück schwimmen können. „Das Seepferdchen-Abzeichen ist aber kein Beweis dafür, dass man sicher schwimmen kann. Es ist nur ein Motivationsabzeichen“, sagt der Vorsitzende

der DLRG-Ortsgruppe. „Um einen Schwimmer als sicher einzustufen, braucht er mindestens das Jugendschwimmabzeichen in Bronze.“ Das bedeutet, dass man in der Lage ist, 200 Meter am Stück zu schwimmen. Diese Vorgabe erfüllen laut Ruhland gerade mal 50 Prozent der Grundschulabgänger in Stuttgart.

Schulrätin Monika Hölzle sagt, dass die DLRG ans Schulschwimmen viel zu hohe Anforderungen habe: „Ziel des Grundschulschwimmunterrichts ist es, den Kindern die Grundlagen des Schwimmens beizubringen und den Unterricht mit dem Seepferdchen abzuschließen.“

Das reicht der DLRG aber nicht aus. Den Grund, weshalb die Schulen deren Erwartungen nicht erfüllen, erklärt sich Thomas Ruhland mit der zu geringen Zeit, die dem Schulschwimmen gewidmet werde: „Zwei Schulstunden pro Woche reichen nicht aus für einen anständigen Schwimmunterricht“, sagt der 38-Jährige. Denn in diesen 90 Minuten sei meist nur eine tatsächliche Schwimmzeit von knapp einer dreiviertel Stunde gegeben, da An- und Abfahrt und das Umziehen viel Zeit kosten. Ruhland würde den Schwimmunterricht gerne auf drei Stunden am Stück oder noch mehr Übungseinheiten ausweiten. Doch diesem Vorschlag erteilt Monika Hölzle vom Staatlichen Schulamt eine Absage: „Wir haben dafür



Es gibt viel zu wenige Kinder in Stuttgart die schwimmen können, sagt die DLRG. Foto: dpa

nicht genügend Bäderzeiten, und außerdem würden dann andere Sportarten benachteiligt werden.“ Dieses Argument hat der Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe schon oft zu hören bekommen, und genau in diesem Punkt sieht er die größte Schwachstelle des Grundschulspportes. Dieser mache „von allem etwas, aber nichts richtig“. Für Thomas Ruhland ist klar, dass man Prioritäten setzen müsse: „Es ist egal, ob du Handball spielen kannst oder nicht. Aber es ist nicht egal, wenn du nicht schwimmen kannst.“

So wie es jetzt ist, könne es jedenfalls nicht bleiben, sagt er. Die Vereine könnten nicht alle Schüler auffangen, die in der Schule das Schwimmen nicht gelernt hätten. Dazu würden die Kapazitäten nicht reichen, denn die Vereine hätten jetzt schon ausgebuchte Schwimmkurse: „Wer sich bei uns zu einem Schwimmkurs an-

melden möchte, sollte dies schon früh tun. Unsere Wartelisten reichen bis auf ein Jahr zurück“, sagt der Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe.

Der Präsident der Sportvereinigung Feuerbach, Rolf Schneider, kann seinem Kollegen nur zustimmen. „Vor zwei Jahren haben wir die Schwimmschule gestartet, und bis jetzt haben wir schon mehr als 700 Kinder ausgebildet. Der Andrang ist sehr groß.“ Damit die Vereine entlastet werden, und sich die Schwimmkompetenz der Grundschüler in Stuttgart verbessert, befindet sich die DLRG mit dem Staatlichen Schulamt gerade in „zähen und intensiven“ Gesprächen, wie Ruhland sagt. Diese sollen helfen, das Schulschwimmen zu verbessern. „Das wird noch ein langer Weg“, sagt er. Die Mühe lohne sich, ist er doch davon überzeugt, dass „Schwimmen eine Befähigung ist, die die Lebensqualität verbessert“.

## Inhalt

**Weilimdorf**

**Feste Familienbande**

Anna und Frank Schmidt haben sich ihren Wunsch nach einer Familie erfüllt: Sie haben zwei Kinder adoptiert und ein Pflegekind bei sich aufgenommen. **SEITE II**



**Mühlhausen**

**Andrea Lindel sagt Adieu**

In wenigen Tagen verlässt die stellvertretende Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Mühlhausen, um künftig in Plieningen als Rathaus-Chefin zu arbeiten. **SEITE III**



**Lokalsport**

**Aufsteiger kontra Aufsteiger**

Nach drei Spielen gegen Titelanwärter bekommen es die Weilimdorfer nun mit dem TSGV Waldstetten zu tun, der wie der TSV ein Neuling in der Landesliga ist. **SEITE VIII**



**Botnang**

**Alter Ganz in neuer Zeit**



In dieser Ausgabe endet unsere Serie „Straßengeschichten“. Zum Abschluss liegt der Fokus auf der Alten Stuttgarter Straße.

**SEITE VI UND VI**

ANZEIGE

**Vogel-Garagen**  
Persönlicher und preisgünstiger Service rund um Ihr Auto seit über 74 Jahren!  
Salzburger Straße 46 · 56 · 70469 S-Feuerbach  
Nähe Haltestelle Föhrich U6/U13  
Tel.: 07 11 / 81 4 81 - 30 · Fax: 81 4 81 - 37

## Besondere Ein- und Ausblicke

**Stuttgarter Norden** Am Sonntag ist wieder Tag des offenen Denkmals.

Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale? lautet der Motto beim 21. Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September. Vieles, was sonst nicht geöffnet ist, kann dann besichtigt werden. Zudem gibt es Führungen und Exkursionen. Einen ungewöhnlichen Ausblick können Besucher zum Beispiel in Schloss Solitude bei Weilimdorf genießen – von der Dachterrasse der sonst geschlossenen Kuppel. Das Schloss ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Auch die private Sammlung der Zuffenhäuser Heimatstube, die sich in einem unscheinbaren Haus an der Rütlistraße befindet, ist an diesem Tag zu sehen. Die Landesdenkmalpflege gibt eine Broschüre heraus, in der an die 750 Denkmale aufgeführt sind, die am Sonntag in Baden-Württemberg zu besichtigen sind. Nach Stadt- und Landkreisen geordnet, finden sich Hinweise zu den angebotenen Aktionen **red**

Die Broschüre gibt es unter [www.denkmalpflege-bw.de](http://www.denkmalpflege-bw.de)

**Kontakt**

**Redaktion Nord-Rundschau**  
Telefon: 07 11/87 05 20 - 10  
E-Mail: [redaktion@nord-rundschau.zgs.de](mailto:redaktion@nord-rundschau.zgs.de)